

Segensreiche Auswirkungen

20 Jahre Erika-Seeger-Stiftung – Eine Million Euro fürs Klinikum

Ein Festakt zu Ehren von Erika Seeger: Seit 20 Jahren gibt es die gleichnamige Stiftung, die Krebskranken am Reutlinger Krankenhaus helfen soll.

NORBERT LEISTER

Reutlingen. Eine stolze Summe hat die Stiftung in den vergangenen Jahren ausgeschüttet: Jedes Jahr fast 50 000 Euro, insgesamt rund eine Million, von der das Klinikum am Steinenberg profitiert hat. Aber auch die Patienten, wie Dr. Rafaela Korte als Klinikleiterin am Samstagabend während einer Feierstunde zum 20-jährigen Bestehen der Erika-Seeger-Stiftung betonte. Einige teure medizinische Geräte und Instrumente seien mit dem Geld angeschafft worden. Daneben sei aber auch die Psychoonkologie oder die

Brückenpflege unterstützt worden, so Korte. Um das zu leisten, was die Ärzte im Alltag nicht leisten könnten – nämlich Zeit für die Patienten zu haben. „Wir arbeiten am Ausbau des onkologischen Schwerpunkts am Steinenberg-Klinikum“, sagte Korte. „Wir werden auch in Zukunft die Unterstützung der Erika-Seeger-Stiftung dankbar annehmen.“

Mehr als 18 000 gemeinnützige Stiftungen gebe es mittlerweile in Deutschland, hob Landrat Thomas Reumann bei der Feierstunde hervor. „Diese Stiftungen sind heute längst Seismographen für gesellschaftlich brisante Themen.“ Dabei dürften die Gelder aus den Stiftungen nicht als „Lückenbüßer“ verstanden werden – „sie haben integrierende Wirkung“, so Reumann.

„Viele segensreiche Auswirkungen“ schrieb der Landrat generell den Stiftungen zu, so auch der

Erika-Seeger-Stiftung in Reutlingen, die für Krebspatienten deutliche Verbesserungen bringen soll.

„Ich bin wohl derjenige, der Erika Seeger am besten kannte“, sagte Prof. Bernd Braun am Samstagabend. Er habe die Stifterin, die selbst an Krebs erkrankt war, behandelt und er erinnere sich noch daran, dass er als Schüler Anfang der 1960er Jahre in der Drogerie, in der Seeger arbeitete, Lakritze kaufte.

Jahre später sei sie dann krank ins Kreiskrankenhaus gekommen. Als Braun ihr die Krebsdiagnose übermittelte, habe sie nicht wie erwartet reagiert, „sondern so, dass sich jeder andere ein Beispiel an ihr nehmen könnte“, sagte Braun. Erika Seeger habe ihr Schicksal angenommen. Er habe ihr geraten, ihr Vermögen nicht etwa an eine Krebsstiftung wie die von Dr. Mildred Scheel zu geben. Die todkranke



Musikalisch umrahmt haben die Feierstunde zum 20-jährigen Bestehen der Erika-Seeger-Stiftung Nora Chastain und Friedemann Rieger. Foto: Norbert Leister

Reutlingerin habe auf seinen Rat gehört und eine eigene Stiftung gegründet – auf dass künftig „die finanzielle, soziale und medizinische Situation tumorkranker Patienten am Klinikum am Steinenberg verbessert werden soll“, wie auf der Homepage der Stiftung zu lesen ist.

Die Feierstunde am Samstag umrahmten im Matthäus-Alber-Haus Nora Chastain und Friedemann Rieger musikalisch und Prof. Ferdinand Kirchhof, Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichts, mit seinem Vortrag über „Stifter, Mäzene und Sponsoren“.

* Reutlinger Nachrichten

Datum:

Presseauswertung

04.07.14
U. Seidel